

Konzeption der Kindertagesstätte Oberfischbach



Katholischer KiTa-Verbund

Maria Himmelfahrt - Bad Tölz

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Pfarrers
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 2.1. Allgemeine Angaben
 - 2.2. Unsere Einrichtung
 - 2.3. Grundriss unserer Räumlichkeiten
3. Unser Leitbild
4. Unsere pädagogische Arbeit
 - 4.1. Die Arbeit in unser Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen
 - 4.2. Kinder haben Rechte
 - 4.3. Religiöse Erziehung
 - 4.4. Inklusions- und Integrationsgedanke
 - 4.5. Partizipation
 - 4.6. Unser pädagogischer Ansatz – das teiloffene Konzept
 - 4.7. Gesundheitsförderung nach Sebastian Kneipp
 - 4.8. Ein Tag bei uns
 - 4.9. Transition – Übergänge positiv gestalten / Eingewöhnung
 - 4.10. Ein besonderer Tag – Geburtstag bei uns im Haus
 - 4.11. Naturtage und Waldwochen
 - 4.12. Mittagessen
 - 4.13. Musikalische Früherziehung
 - 4.14. Personalometer
 - 4.15. Vorschule – Das letzte Jahr im Kindergarten
 - 4.16. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt
 - 4.17. Beobachtung und Dokumentation
 - 4.18. Digitale Medien und Technologien
5. Eltern- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
 - 5.1. Formen der Eltern- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
 - 5.2. Konfliktmanagement
 - 5.3. Beschwerden von Kindern und Eltern
 - 5.3. Der Start in den Kindergarten – Checkliste für Eltern
6. Zusammenarbeit in der Einrichtung
7. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 8. Entsprechung des erweiterten Schutzauftrages
 - 8.1. Sozialgesetzbuch
 - 8.2. Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben
 - 8.3. Die Rechte des Kinders
- 9. Hand in Hand für unsere Kinder - Patenmodell

1. Vorwort des Pfarrers

Liebe Eltern,
wir sehen unseren Auftrag für die Kinder und Familien.

Im geschwisterlichen Umgang Jesu mit den Menschen seiner Zeit sehen wir ein „Leitbild“, wie auch wir füreinander da sein können und wie menschliches Zusammenleben gelingen kann. An ihm orientieren sich die menschlichen Grundwerte, die wir vermitteln wollen:

- Ehrfurcht vor dem Leben
- Sensibilisierung für die Sorgen und Nöte anderer Menschen
- Solidarität und Teilen
- vorurteilsfreie Begegnung mit Menschen unterschiedlicher Herkunft
- Kennenlernen und Wertschätzung kultureller Vielfalt
- Einübung von Vergebung und Versöhnung
- Gerechtigkeit und Frieden

Die Vermittlung von Freude am Leben und Staunen über die wunderbare Schöpfung ist uns ebenso ein Anliegen wie die Erziehung zum achtsamen Umgang mit der Natur. Unsere Kindergärten stellen sich den vielfältigen Veränderungen und Umbrüchen in Familien, Staat und Gesellschaft. Die gesamte und ganzheitliche Entwicklung der Kinder, welche emotionale, motorische, kognitive und soziale Prozesse einschließt, ist das Hauptanliegen unserer drei Kindergarteneinrichtungen.

Die Kinder machen in unseren Einrichtungen ihre Erfahrungen mit den Inhalten des christlichen Glaubens. Sie bekommen von der Liebe Gottes, von Jesus und von einem Leben in seinem Geist erzählt. Sie erleben und feiern die Feste im Kirchenjahr. Auch Gebete, religiöse Lieder und kindgemäße Gottesdienste haben ihren Platz.

Unsere katholischen Kindergärten sind Teil unserer Pfarrgemeinde und gestalten das Gemeindeleben mit.

Unser fachkundiges und geschultes Personal sorgt für zeitgemäße Pädagogik und stimmt sich immer wieder mit den Anregungen der Eltern und des Elternbeirats ab.

Drei kleine Paradiese in unserer wunderschönen Bad Tölzer Heimat stehen für Ihre Kinder zur Verfügung!

Herzlich willkommen



G.R. Peter Demmelmair,
Stadtpfarrer

2 Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1. Allgemeine Angaben

Adresse	Katholische Kindertagesstätte Oberfischbach Zertifizierte Kneippeinrichtung Bachstraße 9 83646 Wackersberg Telefon: 08041-6661 Fax: 08041-760202 E-Mail: oberfischbach.bad-toelz@kita.ebmuc.de
Träger	Katholischer Kita-Verbund Maria Himmelfahrt in Bad Tölz Trägervertreter Pfarrer Peter Demmelmair Verwaltungsleitung Rosa Maria Gilgenreiner Frauenfreithof 2 83646 Bad Tölz Telefon: 08041-761260 Fax: 08041-7612620
Gemeinde	Gemeinde Wackersberg Bachstraße 8 83646 Wackersberg 08041-79928-0
Öffnungszeiten	Wir haben Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet Unsere Kernzeit ist von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr.
Abholzeit	Die Eltern haben die Möglichkeit, für ihr Kind eine Buchungszeit festzulegen. Je nach Buchungszeit können die Kinder ab 12.30 Uhr abgeholt werden.
Monatsbeiträge	Die Preise richten sich nach den Buchungszeiten. Die Preisstaffelung für Kindergarten und Krippe hängt im Eingangsbereich aus.

2.2. Unsere Einrichtung

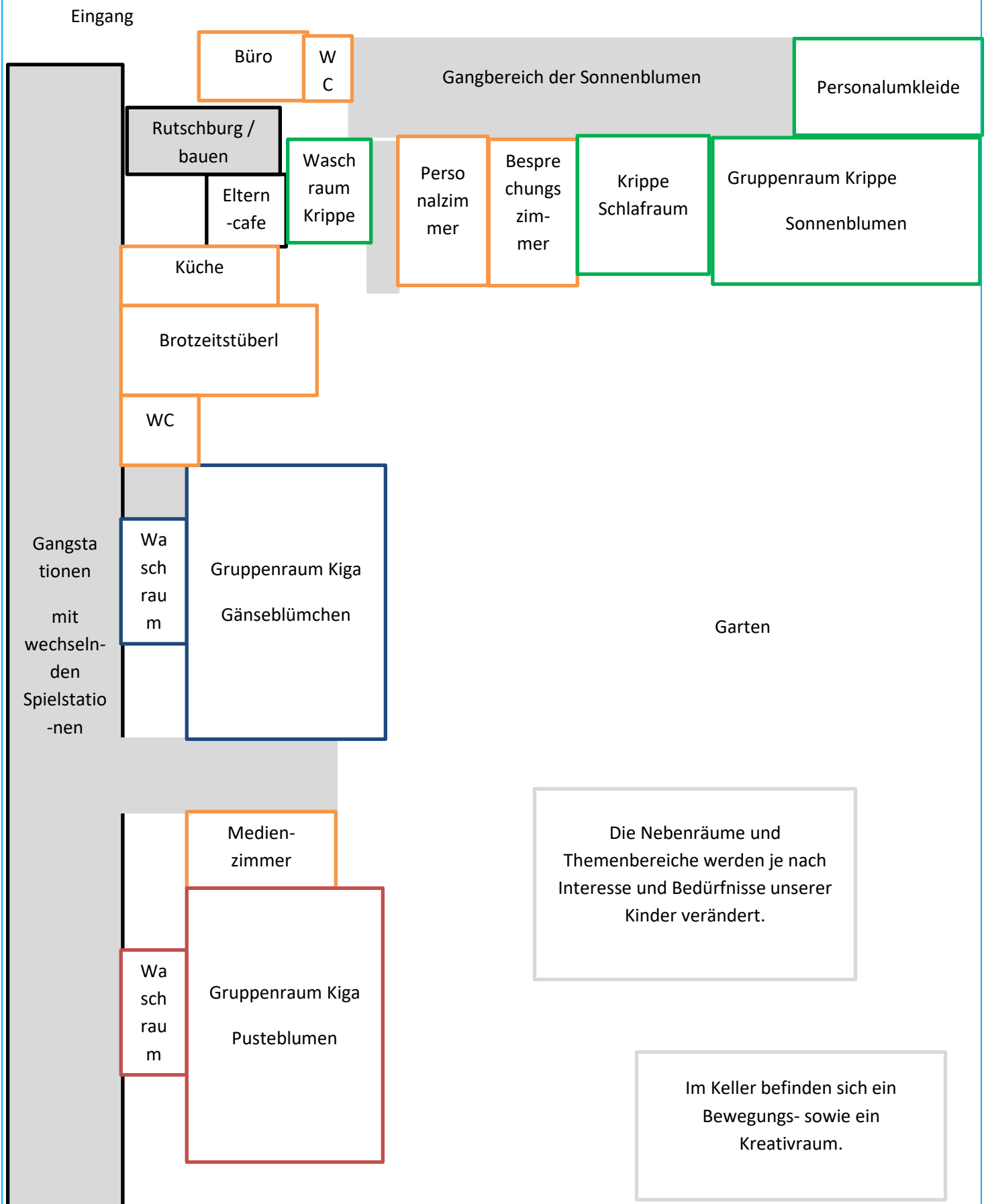
Unsere Einrichtung liegt in einer ruhigen Wohnsiedlung an der Grenze von Bad Tölz. Das Gebäude ist ein Anbau an das Rathaus der Gemeinde Wackersberg. In unserem Garten finden sich verschiedene Spielbereiche, die die Kinder täglich nutzen können. Eine Besonderheit von diesem ist der Hang, an dem die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten ausprobieren können. Als zertifizierte Kneipp Einrichtung sind wir mit zwei Kneippbecken im Innen- und Außenbereich ausgestattet.

In unmittelbarer Nähe befinden sich Wiesen und Wälder, die Isar-Auen und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten.

Unser Haus bietet Platz für eine Krippengruppe und zwei Kindergartengruppen.



2.3. Grundriss unserer Räumlichkeiten



3. Unser Leitbild

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung. Die Kinder unterschiedlicher Herkunftsnationalität begegnen sich in der Gemeinschaft gleichaltriger als auch in altersgemischten Gruppen. Hierbei ist für uns von Bedeutung, die Akzeptanz und die Toleranz für die Unterschiedlichkeit, die jeder einzelne mit in unsere Einrichtung bringt.

In unserer pädagogischen Arbeit sehen wir das Kind als eigenständige, selbstständige Persönlichkeit, die in ihrer Einzigartigkeit und Individualität den Mittelpunkt darstellt.

Uns ist es ein besonderes Anliegen die Kinder und auch ihre Familien auf diesem Lebensabschnitt bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

Die Vermittlung christlicher Grundwerte wie beispielsweise Freude am Leben und Staunen über die Schöpfung ist uns ebenso wichtig, wie die Erziehung zum achtsamen Umgang miteinander, als auch mit unserer Umwelt.

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Ansprechpartner. Damit eine gute Zusammenarbeit gelingen kann, ist es für uns von großer Bedeutung, dass wir respektvoll und freundlich miteinander umgehen und immer im Mittelpunkt das Kind sehen.



4. Pädagogische Arbeit mit Kindern

4.1. Die Arbeit in unser Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen

Seit 01.08.2005 ist das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Kraft getreten. In Art. 13 sind die Grundsätze für Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen und die Bildungs- und Erziehungsziele verankert.

„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Das Personal in Tageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden, zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeiten hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.“

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung, die Ausführungsverordnung sowie die Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Für die Kinder unter 3 Jahren gelten die Bayerischen Bildungsleitlinien und die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Jahren“.

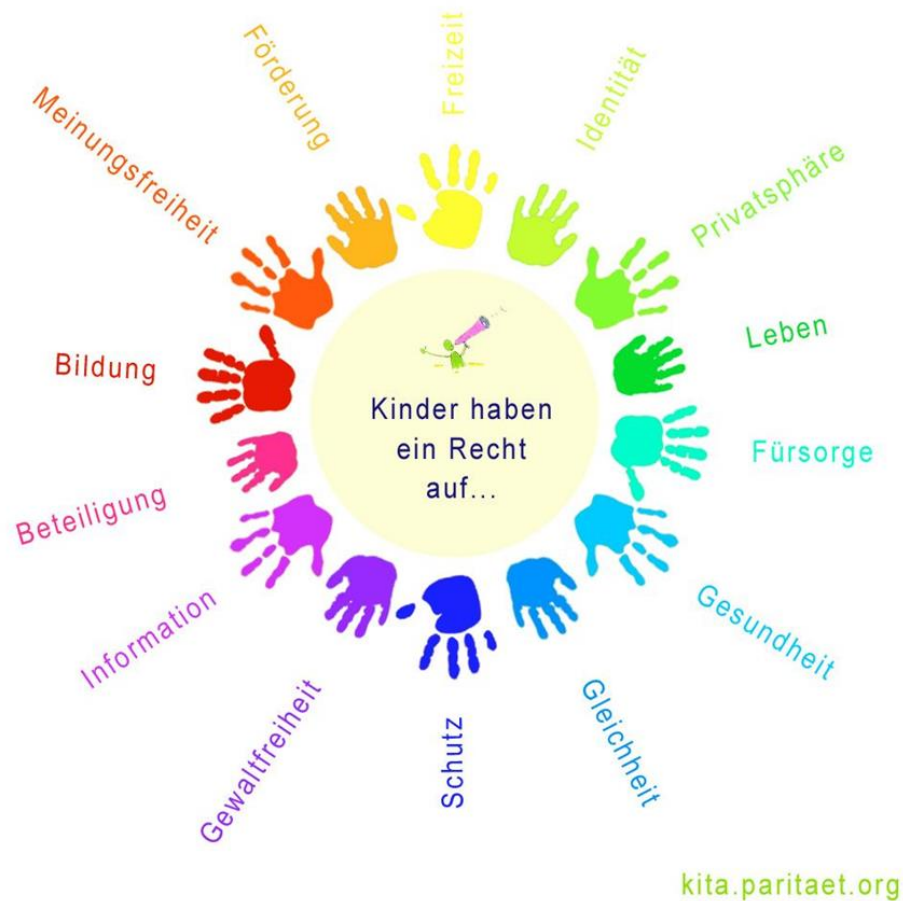
4.2. Kinder haben Rechte

Die Kinderrechte sind verankert in der UN- Kinderrechtskonvention, im Kinder- und Jugendhilfegesetz als auch im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Es muss uns bewusst sein, dass Kinder ebenso Rechte für Ihre Person besitzen, wie sie auch jedem Erwachsenen zustehen. Ein Kind ist von Geburt an eine eigene Persönlichkeit und wird es nicht erst mit den pädagogischen Bemühungen eines Erwachsenen. Bei unserer täglichen Arbeit mit den Kindern, ist es uns ein großes Anliegen, die Kinder über ihre Rechte zu informieren und Sie in alle Entscheidungen, die Sie betreffen in geeigneter Form miteinzubeziehen.

Zum Beispiel bei:

- beim Ablauf und der Gestaltung des Morgenkreis
- der Umgestaltung der Spielbereiche
- wann gehe ich zum Essen
- und vieles mehr...



Das Kind hat Recht auf:

- ❖ die Möglichkeit „Nein“ zu sagen
- ❖ eine achtsame und respektvolle Behandlung
 - ❖ Schutz vor Misshandlung und Gefahren
 - ❖ Hilfe
- ❖ eine Umgebung die das Lernen fördert
 - ❖ Rückzugsorte
- ❖ die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen zu machen
- ❖ eigene Wahl der Spielkameraden und des Spielmaterials
 - ❖ Zuwendung durch seine Bezugsperson

4.3. Religiöse Erziehung

Unsere Kita ist eine katholische Einrichtung. Grundlage unserer Arbeit sind christliche Werte, die wir den Kindern vermitteln und vorleben wollen.

Besonders wichtig sind uns dabei:

- Hilfsbereitschaft,
- ein respektvoller Umgang miteinander und füreinander
- die Wertschätzung von Natur und Umwelt.

Wir leben unseren christlichen Glauben unter Berücksichtigung der unterschiedlichen religiösen Auffassungen unserer Familien und orientieren uns am christlichen Jahresfestkreis.

Im Laufe dieses kirchlichen Jahreskreises feiern wir z.B.

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Hl. 3 Könige
- Fastenzeit
- Ostern



Darüber hinaus fließen in unseren pädagogischen Alltag verschiedene religiöse Elemente ein. z.B. Gebete, biblische Geschichten, religiöse Lieder, Lerneinheiten nach der Methode von Franz Kett, und Kirchenbesuche.

4.4. Inklusions- und Integrationsgedanke

Nach Art. 12 Abs.1 BayKiBiG und §1 Abs. 2 und 3 AVBayKiBiG sollen Kinder in Kindertageseinrichtungen mit und ohne Behinderung gemeinsam gebildet, erzogen und betreut werden.

Inklusion und Integration bedeutet für uns, Kinder in ihren jeweils individuellen Bedürfnissen und Stärken in den Alltag mit einzubinden. Kinder haben das Recht, sich aktiv und vorbehaltlos in die Gemeinschaft und ins Geschehen einzubringen, und zwar unabhängig von Sprache, Herkunft, Religion und ihrer individuellen Beeinträchtigung.

4.5. Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend dem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Partizipation von Kindern bedeutet nicht, Kinder an die Macht zu lassen, sondern die Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinderbeteiligung hat in unserer Einrichtung eine große Bedeutung. Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen können. Beteiligung ist von klein auf möglich. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die Beachtung der Signale, die sie aussenden und ihre Körpersprache. Partizipation gründet auf Partnerschaft, Wertschätzung, Empathie und aktive Kommunikation.

Damit sich Kinder und Erwachsene beteiligen können, müssen sie ihre eigenen Interessen wahrnehmen, ausdrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse einbringen können. Die Kinder beteiligen sich an den Entscheidungen, die sie im Alltag betreffen und übernehmen gemäß ihrem Entwicklungsstand Verantwortung hierfür. Das pädagogische Personal greift die Themen der Kinder auf und weckt deren Interesse an neuen Themen.

Im Nachfolgenden ein paar Beispiele für partizipative Inhalte in unserer Einrichtung:

- Gemeinsames Erarbeiten von Regeln und Grenzen
- Ältere Kinder übernehmen Mitverantwortung für die jüngeren Kinder
- Teilnahme an Gruppeninternen und/oder Gruppenübergreifenden Angeboten
- Aktivitäten gemeinsam planen
- Reflexionen von Erlebten
- Projekte planen und umsetzen
- Offene Freispielzeit
- Gleitende Brotzeit
- Mitgestaltung und Planung von Festivitäten

Alle am Einrichtungsgeschehen beteiligte können sich je nach Interesse und Ressource, auf vielfältige Art und Weise am Einrichtungsleben beteiligen, mitwirken und mitbestimmen.

4.6. Unser pädagogischer Ansatz – das teiloffene Konzept

Rituale und Alltagsroutinen bilden das Grundgerüst für den Kita-Tagesablauf. Sie bieten allen gleichermaßen Orientierung und Sicherheit in einer Lebenswelt, die permanent Überraschungen und Neues für sie bereithält. Um dies in der täglichen Arbeit umsetzen zu können, haben wir uns für das teiloffene Konzept entschieden. Das freie Spiel ist in unserer pädagogischen Arbeit von großer Bedeutung. Während dieser Zeit werden für die Kinder alle Spielbereiche geöffnet und ein Weg der Freiheit und Selbstständigkeit angestrebt. Sie lernen nicht nur sich selbst zu organisieren, um den eigenen Interessen nachzugehen, sondern auch ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und diesen nachzugehen. Das heißt konkret, die Kinder können sich im Laufe des Tages entscheiden ob sie;

- andere Gruppen besuchen,
- Turnen im Bewegungsraum,
- etwas im Kreativraum gestalten,
- die verschiedenen Spielbereiche am Gang,
 - den Garten,
- ... für sich nutzen wollen.

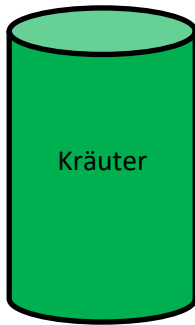
Damit das pädagogische Personal jederzeit weiß, wo sich die Kinder aufhalten, melden sich die Kinder mithilfe ihrer Foto-Schilder in der jeweiligen Stammgruppe an und ab. Am Ende der Freispielzeit wird schriftlich festgehalten welche Spielbereiche die einzelnen Kinder genutzt haben. Dies dient zum einen dazu, um festzustellen was die Kinder favorisieren und zum anderen welche Bereiche sie weniger nutzen. Mit diesen Informationen können wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren und dementsprechend planen und handeln.

Unsere Ziele:

- Kinder gehen ihren **aktuellen Interessen und Neigungen** nach, sensible Lernphasen werden optimal genutzt
 - Auswahl der jeweiligen **Bezugsperson** in den Bereichen
- **Selbstbestimmte Auswahl** der Spielpartner in allen Altersgruppen und gruppenübergreifend
 - **Entspannte Atmosphäre**
- **Vielseitige Lernerfahrungen** werden individuell genutzt
- **Soziale Gemeinschaft** und demokratisches Verständnis werden in vielen Formen erlebbar gemacht
 - **Selbstständigkeit**

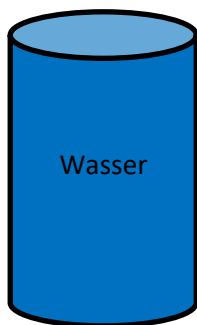
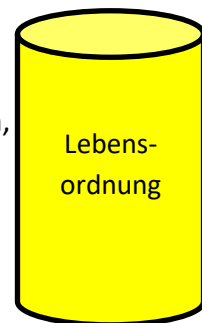
4.7. Gesundheitsförderung nach Sebastian Kneipp

Als zertifizierte Kneipp Einrichtung begleitet uns in unserem Kindergartenalltag das ganzheitliche Konzept nach Sebastian Kneipp. Pfarrer Sebastian Kneipp kümmerte sich nicht nur um die seelische, sondern auch um die körperliche Gesundheit seiner Mitmenschen. Er entwickelte ein ganzheitliches Gesundheitskonzept, das auf fünf Säulen aufbaut.



z.B. Tees als Getränk zur Brotzeit, Kräuterschnecke im Garten, Naturarznei selbst herstellen, Kräuter kennen lernen und in der Natur sammeln

z.B. ein strukturierter Tagesablauf, Rituale, Entspannungseinheiten, Geburtstag feiern



z.B. Tautreten, Schneetreten, verschiedene Güsse, Wasseranwendungen, kaltes Armbad, Nutzung der Kneippbecken (innen/außen)

z.B. Turnstunden, Waldwochen, Naturtage, gezielte Bewegungsangebote, tägl. Spielzeit im Garten



z.B. abwechslungsreiche, gesunde Brotzeit, frisches Mittagessen, Lernen über gesunde Ernährung durch die Gesundheitslok, Obst- und Gemüseteller als Ergänzung zur Brotzeit,



Diese fünf Säulen lassen sich gut in unseren Kita-Alltag integrieren. Sie ergänzen einander und bilden die Grundlage für eine ganzheitliche, naturverbundene Lebensweise.

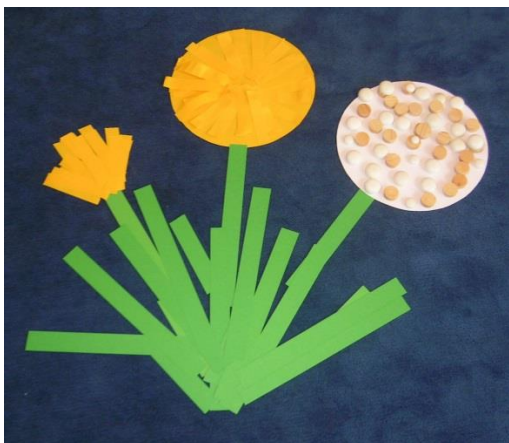
Die pädagogischen Fachkräfte haben teilweise den Kneipp – Weiterbildung besucht und dadurch das Zertifikat erworben. Um diese Qualifikation aufrecht zu erhalten, nehmen sie regelmäßig an Fortbildungen teil.

Hierbei werden wir vom Kneipp-Bund e.V., Bundesverband für Gesundheitsförderung und Prävention begleitet und regelmäßig überprüft.

4.8. Ein Tag bei uns

- 07.30– 08.00 Uhr *Frühdienst* für das ganze Haus in einer Gruppe – das heißt konkret, dass die Kinder bis zur Öffnung ihrer Stammgruppen in einer Gruppe betreut werden
- 08.00 – 08.30 Uhr *Bringzeit* in den jeweiligen Stammgruppen
- 08.30 – 09.00 Uhr *Beginn des Morgenkreises* mit Einteilung in die Spielbereiche
(Die Sonnenblumen starten mit der gemeinsamen Brotzeit im Brotzeitstüberl und machen den Morgenkreis im Anschluss.)
- 09.00 – 11.15 Uhr *Freispielzeit* - die Kinder können sich frei im Haus bewegen
- 11.15 – 12.00 Uhr *Mittagskreis (Kindergarten)* – Abschluss des Vormittags, Zeit für Spiele/Projekte, ...
- 11.15 – 12.00 Uhr *Mittagessen der Sonnenblumen* – anschließend Mittagsschlaf
- 12.00 – 12.45 Uhr *Mittagessen der Kindergartenkinder*
- Ab 12 Uhr *Alle Kinder gehen in den Garten*
(Dieser wird täglich, bei fast jedem Wetter genutzt!)
- Ab 12.30 Uhr *Abholzeit*

Am Nachmittag wird situationsorientiert entschieden, welche Spielbereiche geöffnet werden!



4.9. Transition – Übergänge positiv gestalten / Eingewöhnung

Für einen guten Start in das Kindergartenleben müssen alle Beteiligten, Eltern wie Kinder, bereit sein. Diese Übergangsbewältigung ist ein Prozess, den alle gleichermaßen in gutem Austausch miteinander gestalten (BEP). Daher ist für uns eine individuelle Eingewöhnung von großer Bedeutung. Dies bedeutet, die Eltern planen im besten Fall ausreichend Zeit für den anstehenden Start ein.

Ein kurzes Kennenlernen findet vorab zwischen April und Juli, an den vereinbarten Schnuppertagen statt. Schnuppertage (2-3 Tage) bedeuten für Sie, Sie besuchen mit Ihrem Kind von 8.00 bis spätestens 11.00 Uhr die jeweilige Gruppe. Dort haben Sie die Möglichkeit das pädagogische Personal und unsere Abläufe kennen zu lernen. Am letzten Schnuppertag wird der Starttermin im September vereinbart. Je nach Gruppensituation und Anzahl der neuen Kinder kann sich dieser auch auf Ende des Monats nach hinten schieben.

Vor allem in der Krippe wird in der Eingewöhnung mehr Zeit miteingeplant. Das heißt konkret, dass es möglich ist, dass Sie mit Ihrem Kind in der Krippe erst im Oktober starten können. Sollten Sie nur eine begrenzte Zeit für die Eingewöhnung haben, sprechen Sie das jeweilige Gruppenteam bitte direkt an.

An den ersten Tagen in unserer Einrichtung planen Sie bitte genügend Zeit mit ein. Sie als Begleiter und sicherer Hafen Ihres Kindes werden diesen neuen und spannenden Lebensabschnitt gemeinsam erleben. Während der Eingewöhnung ist ein regelmäßiger Austausch mit dem pädagogischen Personal von großer Bedeutung. Gemeinsam bespricht man Schritt für Schritt wie die weitere Vorgehensweise ist (z.B. Wann kann die Bezugsperson mal einen Kaffee am Elternkaffeetisch trinken gehen?).

Sollte die erste Trennung anstehen ist es für uns an dieser Stelle wichtig zu sagen: "Wenn Sie Ihr Kind nach einer Trennung abholen, verabschieden Sie sich gemeinsam vom pädagogischen Personal und beenden den Kindergartentag. Damit wollen wir erreichen, dass die Kinder einen Zusammenhang herstellen – die Bezugsperson kommt – und es geht nach Hause.

In dieser intensiven Zeit steht bei uns immer das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Vordergrund. Dazu braucht es immer Erwachsene, die es bei allen anstehenden Entwicklungsaufgaben unterstützen und begleiten.



4.10. Ein besonderer Tag – Geburtstag bei uns im Haus

Der Geburtstag ist ein besonderer Tag für Kinder. An dem Tag der Geburtstagsfeier steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Je nach Wunsch des Kindes, bringt es eine Kleinigkeit zu essen mit.

Jedes Kind hat die Möglichkeit:

- eine Geburtstagskrone zu basteln
- sich ein Geburtstagslied auszusuchen
- die Geburtstagsrakete mit Wünschen starten zu lassen
- sich eine kleine Überraschung aus der Schatzkiste auszusuchen

Die Geburtstagsfeier wird von uns mit Fotos festgehalten. Sie haben die Möglichkeit, sich diese in dem Portfolioordner Ihres Kindes anzuschauen.



4.11. Naturtage und Waldwochen



Die Kinder wachsen in einer schnelllebigen Gesellschaft auf. Viele haben nicht mehr die Möglichkeit unsere Natur in vollem Umfang zu nutzen. Umso wichtiger ist es für uns, dass wir unsere Umgebung gemeinsam mit den Kindern erkunden und Ihnen ausreichend Zeit dafür geben.

Aus diesem Grund haben wir feste, **wöchentliche Naturtage** in unsere Woche integriert.

Montag:	Gänseblümchen
Dienstag:	Sonnenblumen
Mittwoch:	Pustebblumen

An diesem Tag benötigt Ihr Kind zusätzlich zu dem gewohnten (Rucksack+Brotzeit) eine gefüllte Trinkflasche. Bei der oben aufgeführten Ausstattung ist eine leichte Handhabung für die Kinder von Vorteil, um die Selbstständigkeit zu unterstützen und zu fördern.

Nach gelungener Eingewöhnung ist es unser Ziel im Spätherbst mit unseren Naturtagen zu starten. Individuell nach Gruppensituation und Wetter machen wir an diesem Tag Brotzeit in der Gruppe oder unterwegs. Gemeinsam mit den Kindern entscheiden wir am Morgen, wo wir hingehen wollen. Dies kann beispielsweise zum Spielplatz, an die Isar, in den Kurgarten oder aber in unser Waldstück sein.

Spätestens um 12 Uhr sind wir wieder zum Mittagessen zurück in unserer Einrichtung.

In unserer Jahresplanung haben wir zusätzlich für jede Gruppe zwei Waldwochen miteingeplant. An diesen ist täglich ein Rucksack mit Brotzeitdose und Trinkflasche mitzubringen. Egal zu welcher Jahreszeit wir in den Wald gehen, es ist immer auf wettergerechte und vor allem lange Kleidung zu achten – zum besseren Schutz vor Zecken.

Bei unserer Krippengruppe – den Sonnenblumen – nennen wir diese Wochen Natur – und Erkundungswochen. Anders als im Kindergarten gehen die Krippenkinder nicht in den Wald, sondern erkunden mit unserem Leiterwagen die Umgebung.



4.12. Mittagessen

Unser Mittagessen wird derzeit von der Schmankerlküche Wolfratshausen geliefert. Der Wochenspeiseplan ist abwechslungsreich und kindgerecht gestaltet. Jederzeit haben sie die Möglichkeit sich über den Speiseplan zu informieren. Dieser befindet sich im Eingangsbereich an der Magnetwand.

Sie haben die Möglichkeit Ihr Kind - tageweise oder die ganze Woche – zum Mittagessen anzumelden. Die aktuelle Preisliste finden Sie bei uns im Eingangsbereich.

4.13. Musikalische Früherziehung

Einmal in der Woche findet bei uns im Haus die musikalische Früherziehung durch die Tölzer Sing- Musikschule statt. Kinder ab 4 Jahren haben die Möglichkeit an dieser teilzunehmen. Um vorab herauszufinden, ob die musikalische Früherziehung für das Kind etwas ist, können die Kinder nach Absprache an einer Stunde teilnehmen. Zusätzlich unterstützt uns die Lehrkraft musikalisch bei der Einübung von Liedern oder bei Festen und Gottesdiensten.

4.14. Personalometer und seine Bedeutung

Das Personalometer ist eine beschreibbare Magnetwand, auf der Sie einfach und übersichtlich die aktuelle Personalsituation und die Auswirkungen auf das pädagogische Angebot sehen können.

Im nachfolgenden erläutern wir Ihnen die entsprechende Vorgehensweise je nach Mitarbeiteranzahl im Haus.

Notbetreuung (< als 5 Mitarbeiter im Haus)

(Aus aufsichtsrechtlichen Gründen kann nur eine Notbetreuung aufrechterhalten werden.

Informationen dazu erhalten Sie per Mail oder über Elternnachricht.)

- **Es ist ein Nachweis durch eine Arbeitgeberbescheinigung beider Erziehungsberechtigten erforderlich!**

- **Die Aufsichtspflicht ist noch gewährleistet!**

(6 Mitarbeiter im Haus - Bitte seien Sie für uns erreichbar!)

- **Wir können unserem Bildungsauftrag nur bedingt nachkommen! (7 Mitarbeiter im Haus)**
- **Es gibt konzeptionelle Einschränkungen in unserem Tagesablauf! (8 Mitarbeiter im Haus)**

Wir können unsere pädagogische Arbeit umsetzen!

(9-10 Mitarbeiter sind im Haus)

4.15. Vorschule – Das letzte Jahr im Kindergarten

Die Schulvorbereitung beginnt schon mit dem Eintritt in den Kindergarten. Sie als Eltern legen den Grundstein und wir bauen gemeinsam mit Ihnen und Ihrem Kind darauf auf. Unser Ziel ist es, die Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand gemäß zu fordern und zu fördern.

Für alle Kinder, die sich im letztem Kindergartenjahr befinden startet Mitte/Ende Oktober die Vorschule. Wir treffen uns einmal wöchentlich an einem festgelegten Tag. Im ersten Treffen steht das gegenseitige Kennenlernen in der Gruppe der Gleichaltrigen im Vordergrund. Des Weiteren wählen wir gemeinsam im Sinne der Demokratie und der Partizipation in einem Wahlverfahren einen Namen für die Vorschulgruppe z.B. Adler- und Eichhörnchenbande, Pferde- und Einhornbande aus. Für die Vorschulkinder stehen viele verschiedene Ausflüge im letzten Jahr an wie beispielsweise der Besuch im Marionettentheater mit den Vorschulkindern der anderen Verbunds Einrichtungen, als auch das Schlittschuhlaufen organisiert vom ECT Bad Tölz uvm.

Im weiteren Verlauf steigen wir dann in die Projektarbeit ein. Das heißt konkret, wir sammeln die Themenvorschläge der Kinder und stimmen gemeinsam ab, welchem Thema wir uns widmen. Danach sammeln wir Fragen, die uns zum gewählten Thema interessieren und schauen, wie wir uns diese beantworten können (z.B. durch den Einsatz unterschiedlicher Medien, Kontakte zu anderen Mitmenschen – die etwas zum Thema Wissen, Besuche, uvm...)

In einem Jahr haben sich die Vorschulkinder mit dem Thema „Müll“ auseinander-gesetzt. Dazu haben wir uns einen Kurzfilm von „Checker Tobì“ angeschaut, waren Müll sammeln, haben uns damit befasst, wie Müll richtig getrennt wird.- All dies waren die Vorschläge der Kinder. Im darauffolgenden Jahr wurde das Thema „Bauernhof“ von den Kindern gewählt. Auch hier haben wir uns Fragen wie „Welche Tiere leben auf dem Bauernhof? Wie kann die Kuh Milch geben?“ gewidmet.



Im November findet unser Elternabend zum Thema „Schulfähigkeit“ statt. An diesem nimmt eine Lehrkraft der Wackersberger Grundschule teil. Dabei stellen wir Ihnen den Fahrplan unserer Kooperation für das jeweilige Kindergartenjahr vor. So hat uns in diesem Jahr beispielsweise eine Schulklasse besucht und den Vorschulkindern in Kleingruppen vorgelesen und im Sommer durften wir einen ganzen Vormittag in der Schule verbringen.

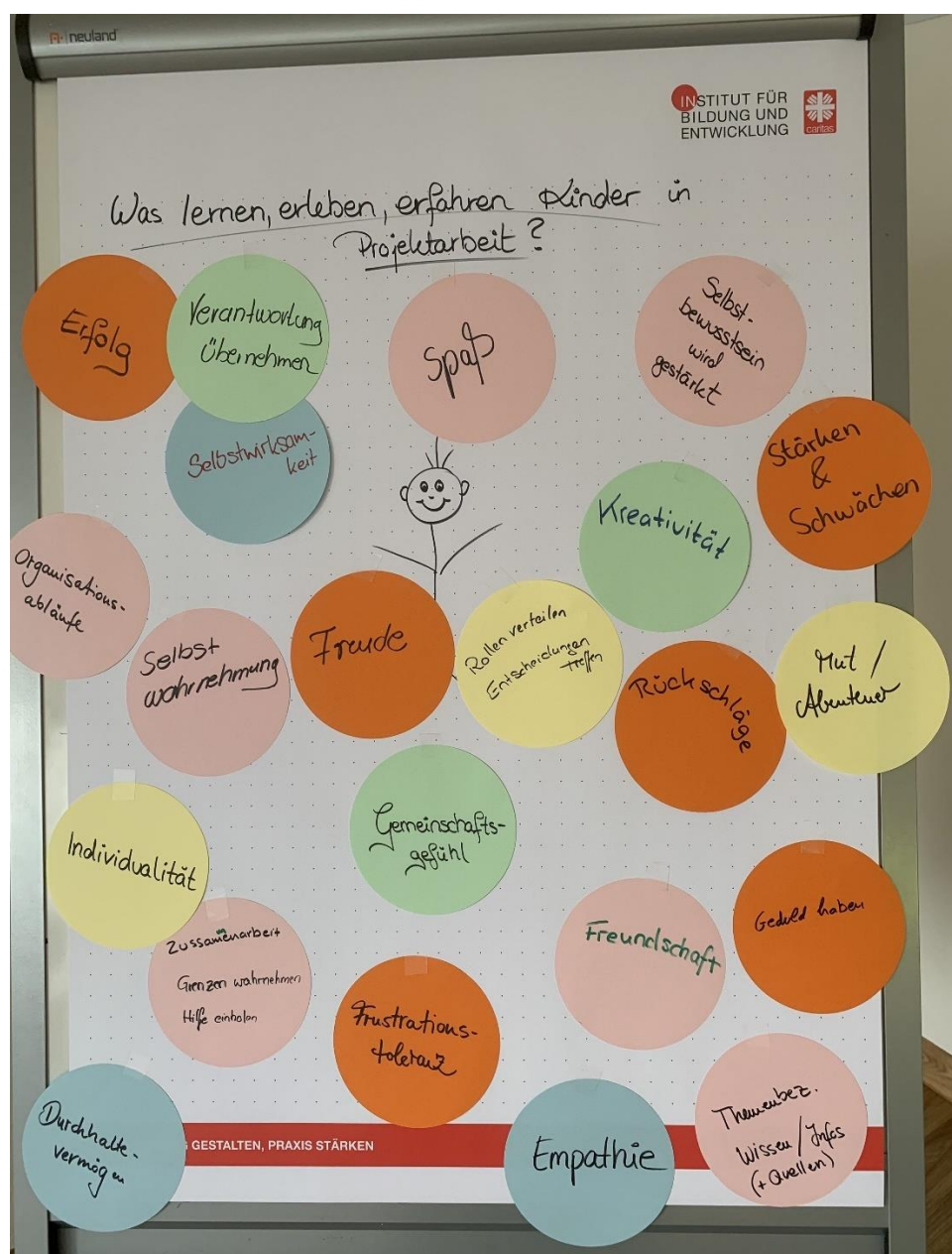
Des Weiteren stehen im Zeitraum von Januar bis März die Gespräche für die künftigen Schulkinder an. Erstmals möchten wir ein sogenanntes „Lern- und Entwicklungsgespräch“ anhand von einem selbst erstellten Einschätzungsbogen gemeinsam mit den Kindern und Ihnen als Eltern durchführen. Das heißt konkret, wir werden vorab mit den Kindern diesen Bogen besprechen und gemeinsam ausfüllen. Die Kinder lernen hierbei ihre Fähigkeiten und Stärken selbst einschätzen und sich selbst zu reflektieren. Diese von uns gewählte Methode ist zusätzlich zu den gesetzlichen Beobachtungsvorgaben. Unser Beweggrund für diese Methode ist, dass das Lern- und Entwicklungsgespräch ein fester Bestandteil der ersten Grundschuljahre ist. Unser Ziel, das wir damit verfolgen ist, diese Methode schon vorab mit den Kindern in ihrer vertrauten Umgebung einzuüben, um ihnen diese Vorgehensweise in der Schule zu erleichtern.



Für uns bedeutet Projektarbeit im Kindergarten, Kindern einen Einblick in die Welt außerhalb ihres gewohnten Umfeldes zu vermitteln. Hierbei befassen sich die Kinder mit den unterschiedlichsten Themen je nach Interesse.

In der Projektarbeit ist uns besonders wichtig:

- die Beteiligung der Kinder bei der Themenwahl und ihr andauernder Einfluss auf die Entwicklung eines Projektes,
 - die Aneignung von Wissen durch Hypothesenbildung, Ausprobieren und Erkunden,
 - die fortwährenden Diskussionen in der Gruppe und die Dokumentation der Projekte,
- (Auszug vom Buch "Mini-Projekte für die Kita" von Monika Klages)



Welche Kompetenzbereiche werden in der Projektarbeit gefördert?

Soziale Kompetenzen - Anderen Menschen zuhören können, sich in der Gruppe angesprochen fühlen.
Regelbedeutungen erfassen und einhalten,
Konstruktive Konfliktlöseverhaltensweisen kennen lernen und anwenden, sich gegenseitig unterstützen, Empathie, Frustrationstoleranz

emotionale und soziale Kompetenzen –
Belastbarkeit, Enttäuschungen ertragen können,
Neuen Situationen angstfrei begegnen,
Zuversicht in eigene Möglichkeiten besitzen,
neue Gruppenkonstellationen unter Gleichaltrigen,

Motorische Kompetenzen - Finger- und Handgeschicklichkeit, Eigeninitiatives Verhalten,

Kognitive Kompetenzen - Neugierverhalten und Lerninteresse, Schlussfolgerndes Denken, Eigenverantwortung, Übernahme von Aufgaben, zuordnen von Buchstaben und Zahlen

Psychische Widerstandskraft (Resilienz) –
positives Selbstkonzept, die Erfolgsorientierung, die Bereitschaft und Fähigkeit Stress zu bewältigen, eine realistische Einschätzung der eigenen Möglichkeiten, die Fähigkeit sich bei Überforderung aktiv Hilfe holen zu können

Mathematische Kompetenz - Zahlenbegriffe, die das Rechenlernen in der Schule erleichtern, Mengenerfassung,

Dies ist nur ein kleiner Auszug der Kompetenzbereiche, die bei der Projektarbeit gefördert werden. Projekte können nicht nur in der „Vorschule“ stattfinden, sondern auch in Kleingruppen, als auch in der jeweiligen Stammgruppe.

Vorkurs Deutsch

Seit Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache das Angebot am Vorkurs teilzunehmen. Dieser beginnt eineinhalb Jahre vor Schuleintritt und umfasst 240 Stunden. Voraussetzung hierfür ist Sprachstandserhebung durch die Kindertageseinrichtung – hierzu sind die Beobachtungsbögen Sismik und Seldak nach § 5 Abs. 2 und 3 AVBayKiBiG verbindlich vorgegeben. Der Vorkurs Deutsch wird bei uns in der Einrichtung von durchgeführt und begleitet. Entsprechend dem Stundenkontingent der Schulen, wird uns ein Tandempartner von der Grundschule zur Verfügung gestellt.

4.16. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Kinder verschiedenen Alters

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir mit altersgemischten Gruppen. In der Krippe betreuen wir Kinder von ein bis drei Jahren und im Kindergarten von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Durch diese Altersmischung und die Teilöffnung entstehen zahlreiche Möglichkeiten, mit älteren und jüngeren Kindern in Kontakt zu treten und die sozialen Kompetenzen zu erweitern wie beispielsweise:

- Vorbild sein
- Verantwortungsübernahme für jüngere
- Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz
- Konfliktfähigkeit
- eigene Interessen durchsetzen können
- die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen
- uvm...

Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund - Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung ist eine kulturelle und selbstverständliche Miteinander verschiedene Kultur. Ein wesentlicher Aspekt von interkultureller Kompetenz ist eine kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugier. Wir respektieren und achten andere Kulturen und deren Lebensweisen, indem wir uns beispielsweise spielerisch mit den unterschiedlichen Sprachen auseinandersetzen oder über verschiedene Feste aus anderen Ländern sprechen.



4.17. Beobachtung und Dokumentation

Ein wesentlicher und gesetzlich geforderter Bestandteil in unserem pädagogischen Alltag ist die Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes. Der Beobachter nimmt das Kind ganzheitlich und in seiner Individualität wahr und kann somit den Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes dokumentieren und erfassen. Diese Dokumentation bietet eine wichtige Grundlage für die Entwicklungsgespräche und den Austausch mit den Eltern. Gemeinsam mit dem Team und den Eltern können wir so das Kind individuell in seiner Entwicklung unterstützen und genau auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen.

Diese Dokumentationsverfahren wenden wir an:

- Beobachtungsinstrumente im Kindergarten: Sismik, Seldak,
- Beobachtungsinstrument für alle Gruppen im Haus: Entwicklungsbeobachtung und – Dokumentation (EBD nach Petermann/Petermann/Koglin),
- Ressourcensonne
- Vorschulordner
- Portfolioordner
- Lern- Entwicklungsgespräch mit den Vorschulkindern

Ein Portfolio ist bei uns ein individuell angelegter Ordner, in dem die Werke des Kindes kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos repräsentiert sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess und die persönliche Lerndisposition des Kindes.

Nach Absprache mit ihrem Kind können sie diesen in regelmäßigen Abständen gemeinsam anschauen.



4.18. Digitale Medien und Technologien

Kinder wachsen heute in eine Welt und Gesellschaft hinein, die von Digitalität geprägt ist. Digitalität ist die Folge der weit fortgeschrittenen Digitalisierung, deren technologische Entwicklungen (wie z.B. mobiles Internet, soziale Medien, künstliche Intelligenz) in die Gesellschaft eingreifen und sie kontinuierlich beeinflussen. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Art und Weise, wie wir uns informieren, wie wir kommunizieren, lernen und arbeiten, weltweit tiefgreifend verändert und das Tempo dieses Wandels nimmt rasant zu. Diese digitale Revolution und Transformation, die in ihren soziokulturellen Veränderungsdimensionen mit der Buchdruckerfindung und industriellen Revolution verglichen wird, birgt unendlich viele neue Chancen, aber auch neue Risiken, Anforderungen und Fragen, wie z.B. den Umgang mit Komplexität, die Beziehung zwischen Menschen und Maschine, Big Data, Fake News und Hassbotschaften. Digitalität zeigt sich heute darin, dass das Digitale alle Lebensbereiche durchdringt und eine Vielfalt digitaler Handlungspraktiken und Alltagsroutinen hervorgebracht hat. Die analogen und digitalen Anteile unseres Lebensalltags sind zu einer untrennbaren Einheit verschmolzen.

(Auszug aus dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan Auflage 11)

In Anbetracht dieser enormen Entwicklung in diesem Bereich, ist es umso bedeutsamer sich frühzeitig mit diesem Bildungsbereich auseinanderzusetzen und diesen aufzugreifen. Dies beinhaltet für uns als Pädagogen vorab das Wissen, die Erfahrungen und den Entwicklungsstand der Kinder altersgemäß zu erfassen und entsprechend auf die jeweiligen Vorerfahrungen einzugehen. Eines unserer Ziele ist der Sachgerechte Umgang mit den digitalen Medien, als auch das Kennenlernen der vielfältigen digitalen Medien.

Derzeit haben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit in Begleitung eines Pädagogen die vorhandenen PC's, die Tablets, als auch unsere Kameras zum recherchieren und dokumentieren zu nutzen.

Um unsere Möglichkeiten und unsere Rahmenbedingungen noch weiter auszubauen haben wir uns bei der Kampagne „Startchance kita.digital+Sprache“ vom Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales im September 2025 angemeldet.



5. Eltern- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

5.1. Formen der Eltern- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Elternarbeit ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ist für uns der regelmäßige Austausch und die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern von großer Bedeutung. Im Mittelpunkt steht immer das Wohl des Kindes.



Um diese Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften zu fördern, bieten wir zu Beginn des Kindergartenjahres einen **Informationse Elternabend** an. An diesem werden alle Informationen rund um den Kindergartenalltag besprochen. Des Weiteren wird der neue Elternbeirat gewählt und es ist Zeit mit anderen Eltern, als auch dem pädagogischen Personal, sich auszutauschen und näher kennenzulernen.

Im **täglichen Kontakt** ergibt sich immer die Möglichkeit zu einem kurzen Gespräch. In wichtigen Angelegenheiten kommen Sie gerne auf uns zu und wir vereinbaren einen Gesprächstermin.

Im jährlichen **Entwicklungsgespräch** erhalten die Eltern Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes.

Wir führen einmal im Jahr eine anonymisierte **Elternbefragung** durch, um die Qualität der pädagogischen Arbeit stets zu reflektieren und optimieren zu können.

Als wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte fungiert der **Elternbeirat**. Alle anwesenden Erziehungsberechtigten wählen bei einem Elternabend im Herbst den zukünftigen Elternbeirat für das Kitajahr.

Die Aufgaben des Elternbeirates umfassen:

- Informations- und Anhörungsrecht, wenn wichtige Entscheidungen getroffen werden
- regelmäßiger Austausch zwischen Kita und Elternbeirat
- Mithilfe bei Festen wie z.B. St. Martin, Adventgottesdienst, Maifest
- Unterstützung bei verschiedenen Projekten z.B. Tag der offenen Tür.

5.2. Konfliktmanagement



Ein Konflikt bezeichnet eine Situation, bei denen Unterschiede in Einstellungen, Erwartungen, Interessen, Meinungen, Wertvorstellungen oder Zielen innerhalb oder zwischen Personen oder Gruppen auftreten. Solche Konflikte gehören zu unserem Alltag und sind Ausdruck der unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen jedes Einzelnen. Wir unterstützen und begleiten Konflikte bzw. suchen gemeinsam nach konstruktiven Lösungen. Dabei ist uns besonders wichtig darauf hinzuweisen, dass wir Konflikte zwischen den Kindern immer in der Einrichtung mit den Beteiligten klären. Sie werden als Eltern selbstverständlich informiert.

5.3. Beschwerden von Kindern und Eltern

Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet für uns:

- Eine Möglichkeit, konstruktiv mit Fehlern umzugehen
- Eine Chance, die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterhin zu verbessern
- Einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder und Eltern zu berücksichtigen

Unsere Schritte in der Beschwerdeannahme und Beschwerdebearbeitung

- eine Atmosphäre, in der wir uns mit Wertschätzung und Respekt begegnen
- die pädagogischen Fachkräfte sind für die Beschwerden der Kinder und Eltern offen
- es ist selbstverständlich, dass Beschwerden vertraulich behandelt werden
- wir bieten Ihnen ein Gespräch an und versuchen gemeinsam Lösungen zu erarbeiten
- Ansprechpartner für Kinder und Eltern können frei gewählt werden
- wir praktizieren einen angemessenen und offenen Umgang mit Beschwerden

Mögliche Formen, um Beschwerden und Wünsche mitzuteilen

- Gesprächskreise
- Befragungen der Kinder
 - Elternbefragung
- Entwicklungsgespräche
 - Elternbeirat
 - Kummerkasten
 - Kinderparlament
- Kinderbriefkasten für Wünsche und Anregungen

5.3. Der Start in den Kindergarten – Checkliste für Eltern

- ein erstes Kennenlernen findet beim Aufnahmegespräch statt
- bei diesem erhalten Sie den Bildungs- und Betreuungsvertrag, unser Kindergarten ABC sowie die Kita-Ordnung und eine Information zu Kneipp
- es werden Schnuppertermine mit der entsprechenden Gruppe vereinbart
- am letzten Schnuppertermin wird der Starttermin vereinbart
- Alle aktuellen Informationen und unsere pädagogische Konzeption finden sie auf unserer Homepage www.pfarrverband-bad-toelz/kitaoberfischbach.de

6. Zusammenarbeit in der Einrichtung

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch eine vielfältige Ausbildungsvielfalt aus.

Das Team besteht derzeit aus:

- * Erzieher/innen * Kinderpfleger/innen
- * Heilerziehungspfleger/innen * Heilerziehungspflegehelfer/innen
- * Assistenzkräfte
- * Praktikanten von unterschiedlichen Schulen

Für uns ist eine gute Zusammenarbeit im Team der Grundstein für unsere pädagogische Arbeit. Durch ein partnerschaftliches und wertschätzendes Miteinander kann jedes Teammitglied seine Stärken in die tägliche Arbeit einbringen.

In den **regelmäßigen Besprechungen** (Gruppenteam, Gesamtteam, Mitarbeitergespräch,) reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit, führen Fallbesprechungen durch und gestalten unsere Jahresplanung.

Zwei Teamtage im Jahr nutzen wir z.B. für die Weiterführung unserer Konzeption, zur Teamentwicklung oder für gemeinsame Weiterbildungen.

Jedem Mitarbeiter/innen stehen **5 Fortbildungstage** zur Verfügung, die dem eigenen Interesse und dem Bedarf der Kindertageseinrichtung belegt werden kann.

Um die Zusammenarbeit im **Kitaverbund** zu fördern, finden regelmäßig gemeinsame Fortbildungen, Hospitationen und Veranstaltungen statt.

7. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit der Familie und mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Mit diesen Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Pfarrei Wackersberg
- Pfarrverband Bad Tölz
- Tölzer Sing- und Musikschule
- Feuerwehr
- Schmankerlküche Wolfratshausen-Mittagessen
- Gemeinde Wackersberg
- Stadt Bad Tölz
- Landratsamt Bad Tölz
- Fachaufsicht /-beratung für Kindertagesstätten
- Caritas Verband
- Kneippbund Bad Wörishofen
- Kneippverein Weilheim
- Verschiedene Schulen
- Fachberatung
- Frühförderstelle
- Kinderärzte
- Fachdienste
- Beratungsstellen
- Bezirk Oberbayern

8. Entsprechung des erweiterten Schutzauftrags

8.1. Im Deutschen Sozialgesetzbuch (SGB) ist für uns als Kindertageseinrichtung das achte Sozialgesetzbuch und die darin vorhandenen Vorschriften zum Kindeswohl – insbesondere der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach 8a SGB VIII – hervorzuheben.

Als Träger von 3 katholischen Kindertagesstätten ist uns das Thema Kinderschutz ein sehr wichtiges Anliegen. Unsere Einrichtung erarbeitet gerade mit dem Pädagogischen Personal ein eigenes verbindliches Schutzkonzept. Unsere Standards zu verschiedenen Pflegesituationen, wie z.B. das Wickeln und die Begleitung zu den Toilettengängen werden darin festgeschrieben.

8.2. Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben:

In regelmäßigen Abständen wird die persönliche Eignung der Mitarbeiter durch Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses überprüft.

[§ 72a SGB VIII](#)

Wir stellen sicher, dass unsere Fachkräfte den Schutzauftrag wahrnehmen und bei Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

[§ 8a Absatz \(2\) SGB VIII](#)

Bei Anmeldung in unserer KiTa legen uns die Personen-Sorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vor (Vorlage des U-Heftes)

[§ 3AVBayKiBiG Kinderschutz \(4\)](#)

Des Weiteren ist seitens der Eltern ein Nachweis über die Masernschutzimpfung und die Impfberatung zu erbringen.

8.3. Die Rechte des Kindes sind in der U.N. - Kinderrechtskonvention verankert. Die Orientierung an den Kinderrechten ist in unserem Leitbild verankert. Wir legen in unserer pädagogischen Arbeit auf folgende Punkte wert:

- Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber der Persönlichkeit des Kindes sind für unsere Mitarbeiter selbstverständlich.
- Die Stärkung der Persönlichkeit, NEIN-Sagen, Selbstbehauptung, Gefühlslagen erkennen und äußern können und dürfen
- Im geschützten Rahmen sexuelle Neugier falls vorhanden achtsam begleiten. (Sexualentwicklung unter bestimmten Regeln)
- Kinder haben das Recht sich zu beschweren und erhalten ein offenes Ohr.
- Das Wickeln geschieht in einer 1:1 Situation mit einer vertrauten Erzieherin (Stammpersonal) das Kind darf entscheiden, wer mit ihm zum Wickeln geht. Ebenso ist es bei den Pflegeritualen im Kindergarten. Des Weiteren sind unsere Wickel- und Toilettenbereiche von außen nicht einsehbar.
- Durch ein fundiertes Beobachtung- Dokumentationsverfahren wird der Entwicklungsstand der Kinder festgehalten.

9. Hand in Hand für unsere Kinder – Patenmodell

Werden Sie Pate für unsere Kindertagesstätten



Wer wir sind

Wir sind die Paten-Organisation der katholischen Kindertageseinrichtungen in Bad Tölz: Am Schlossplatz – Kardinal-Wendel-Platz – Oberfischbach. Wir unterstützen die Einrichtungen durch besondere Aktionen.

Wie wir arbeiten

Ein oder zwei Vertreter aus jeder Einrichtung engagieren sich bei Aktionen.

Zum Beispiel

- * Einwerben von Spenden von Firmen, für die wir auf dem Gelände der Einrichtungen Werbetafeln aufhängen
- * Kinderfasching in der Franzmühle
- * Kinderkino in der Franzmühle

Was dadurch möglich wird

Wir beteiligen uns an den Kosten für Ausflüge und kulturelle Veranstaltungen wie Marionettentheater, Konzerte für Kinder im Kurhaus oder „Der kleine Troll“.

Impressum

Grundlage dieser Konzeption ist die Fassung aus dem Jahre 2013

Diese Konzeption wurde erstellt von Danner Barbara und dem gesamten Team der Kindertagesstätte Oberfischbach im August 2025